

Donnerstag (Nachmittag), 8. September 2022 / Jeudi après-midi, 8 septembre 2022

Bau- und Verkehrsdirektion / Direction des travaux publics et des transports

33 2022.RRGR.57 Motion 044-2022 Feuz (Bern, SVP)
Weiterführung der S-Bahn Richtung Inselspital-Köniz-West-Schwarzenburg

33 2022.RRGR.57 Motion 044-2022 Feuz (Berne, UDC)
Extension de la ligne de RER direction Hôpital de l'Île-Köniz Ouest-Schwarzenburg

Präsident. Wir kommen zum Traktandum 33, es ist eine Motion. Der Regierungsrat empfiehlt die punktweise Abstimmung: Punkt 1, Annahme und gleichzeitige Abschreibung; Punkt 2, Annahme als Postulat; Punkt 3, Annahme als Postulat. Wir führen eine freie Diskussion. Da dies auch ein Geschäft von Alt-Grossrat Feuz ist, übernimmt wieder Grossrat Brönnimann. Du hast das Wort, Thomas.

Thomas Brönnimann, Mittelhäusern (GLP), Mitmotionär. Sie sehen, ich habe sogar den Computer mitgenommen. Es haben ja Einzelne gezweifelt, dass ich überhaupt einen habe. Ich habe einen, er ist sogar eingeschaltet. Das ist ein Hinweis darauf, dass das ein wirklich wichtiges Geschäft ist. Ich will das nicht überhöhen, aber für mich ist es eines der wichtigsten Geschäfte dieser Session.

Wir haben ja schon früher in verschiedenen Konstellationen Vorstösse zu diesem, ja, fast Jahrhundertprojekt gemacht. Unter der Vorgängerin von Christoph Neuhaus hat man immer etwas gebremst. Es hiess einfach: Tram über alles. Ich bin sehr, sehr froh, dass man jetzt merkt, dass Christoph Neuhaus ergebnisoffen an das Geschäft herangeht. Ich traute fast meinen Augen nicht, als jemand von der SVP für einen Vorstoss betreffend den öffentlichen Verkehr auf mich zukam, und man merkte, es war wohl kein Zufall, dass es ein Stadtberner war. Da denkt jemand wirklich vernetzt, er sieht, man muss im Privatverkehr, im Autobereich etwas machen. Aber man muss gleichzeitig auch etwas im Bereich ÖV machen. Hier hat man eine riesige Chance.

Ich habe mit Alex gesprochen. Er ist eigentlich in Punkt 2 und 3 soweit zufrieden, man könnte es als Motion stehen lassen. Aber die Antwort ist ja ziemlich konkret. Man spürt vor allem, dass die Direktion von Christoph Neuhaus das Projekt wirklich verfolgen will, wenn die Zweckmässigkeitsbeurteilung (ZMB) ergibt, dass man das zumindest einmal Richtung Inselspital machen kann. Alex ist aber – und ich stimme ihm zu – mit der Abschreibung von Punkt 1 nicht einverstanden.

Sie alle haben sicher die Zeitung gelesen. Es war gerade Tag der offenen Tür, 15'000 Leute gingen das besuchen. Heute gab es noch einen Finanzkontrollbericht. Den haben Sie auch gelesen und Sie wissen, dass man dort 1 Mrd. Franken verbauen wird. Das meiste Geld kommt vom Bund. Wir hatten eigentlich wirklich Glück: Zum Glück haben wir das Tram nach Köniz nicht gebaut. Jetzt haben wir nämlich noch eine zweite Chance, wir können etwas viel Besseres machen, das am Schluss noch alles der Bund bezahlt. Nicht heute und morgen, das wissen auch wir in Köniz, sondern 2050. Vielleicht hatte man eine etwas unglückliche Wortwahl in unserem lokalen Präsidiums-Wahlkampf, in dem Christian Burren von Metro gesprochen hat. Das wäre es ja nicht, es wäre einfach eine Durchbindung Nord-Süd der RBS. Sie können sich das vorstellen wie im Norden. Sie fahren dann die ersten zwei Stationen unterirdisch und nachher kommt die RBS einfach wieder rauf.

Nun, warum haben wir noch eine Chance? Warum ist für mich noch nicht alles erledigt? Sie konnten es lesen, wir haben eine Bauverzögerung von vier Jahren. Dieser Tiefbahnhof wird erst 2029 eröffnet werden, und das gibt uns jetzt eigentlich die Chance, finde ich, Gas zu geben und vorfinanzieren zu können. Vorhin haben wir ein bisschen salopp über ein Geschäft gesprochen, zu dem in der Antwort der Regierung stand, es würde 3,1 Mrd. Franken kosten. Hier könnten man diesen Tunnel im Umfang von 300 bis 400 Mio. Franken bis zur Insel vorfinanzieren. Zur Insel haben wir

auch den Grundsatzbeschluss gefällt, dass wir das Spital und die Uni ausbauen wollen. Wir haben dort 10'000 Arbeitsplätze, in Zukunft haben wir bald 3000 bis 4000 Studenten und dazu kommen noch alle Besucher. Da müssten wir wirklich etwas Powervolles machen und nicht nur den Bus bis in die Warmbächli-Überbauung verlängern.

Dazu vielleicht an die Adresse der Stadtberner, die sich auch noch äussern werden; und da bin ich am Punkt, an dem ich angefangen habe: Es wäre wirklich ein wenig visionär und mutig für unseren Grossen Rat, wenn wir einfach sagen würden, es sei im Interesse des gesamten Kantons, wenn wir da jetzt Vollgas geben. Ich spreche nicht als Könizer. Klar denken wir, und vielleicht auch ich, 2050 ist zwar noch weit weg, aber man könnte bis Köniz verlängern und die RBS bis Schwarzenburg durchziehen. Wenn Sie das jetzt mit dem Geschäft von vorhin in Konnex zu bringen: Sie tun der Region Bern Süd-Schwarzenburg bis hinaus nach Guggisberg etwas Besseres, wenn Sie jetzt helfen, dort einen top ÖV machen zu können. Denn der mit der Autobahnumfahrung Süd ist einfach nicht realistisch, von den Kosten und von den Frequenzen nicht, die wir erreichen. Der ist durch. Aber hier können wir etwas sehr Gutes machen, dann haben wir nachher West-Ost, Europaplatz und Wankdorf, Worblaufen und Insel oder dann Liebefeld/Köniz. Dann haben wir eigentlich ein Kreuz, das wirklich ein Hochleistungs-ÖV-Zubringer ist. Ich traue es Christoph Neuhaus zu, dass er das auch vorantreiben wird.

Aber wir sollten jetzt hier jenseits von links und rechts wirklich Support geben. Ich verdanke es noch einmal, ich bin überzeugt, du hörst zu, Alex. Merci für diesen Vorstoss. Ich werde nicht wandeln, und die Abschreibung in Punkt 1 bleibt bestritten.

Katja Riem, Kiesen (SVP), Fraktionssprecherin. Letzten Sonntag war ich spontan mit Freunden am Tag der offenen Tür bei der RBS-Baustelle hier in Bern am Bahnhof. Wir haben vorhin schon davon gehört. Sowohl die Grösse als auch die Dimension dieser Baustelle, die Organisation, die Professionalität und die Technologie haben mich wirklich schwer beeindruckt.

Eindrücklich wird einem dabei klar, welche Einflüsse die Entscheide, die wir hier treffen, draussen nachher wirklich haben. Ein solch eindruckliches Projekt, solch ein Generationenprojekt, wie man ja jeweils sagt, wäre oder ist auch das Geschäft, das wir hier vor uns haben.

Unsere Fraktion unterstützt die Vorhaben, oder man darf vielleicht sogar Visionen sagen, dieser vorgeschlagenen Zuglinie im Grundsatz sehr. Einige von uns sind zufrieden mit dem, was der Regierungsrat sagt, und finden gut, was schon läuft; eben, die ZMB, wir haben es gerade gehört. Einige von uns finden diese Sache so gut und es ist ihnen so wichtig, dass sie die Abschreibung in diesem ersten Punkt sogar bestreiten. Sie sehen, bei den tollen ÖV-Ideen steigt sogar die SVP auf den Zug auf.

Jan Remund, Mittelhäusern (Grüne), Fraktionssprecher. Der dritten Vorlage von Alt-Grossrat Feuz kann auch ich etwas abgewinnen. Vielleicht noch meine Interessenbindung: Ich wohne an der S6 in Mittelhäusern, und mir würde eine Verbesserung dort auch zugutekommen. Die Verlängerung der RBS nach Köniz-Schwarzenburg hätte einige Vorteile. Es würde eine einfachere, schnellere und bessere Verbindung von Köniz nach Schwarzenburg ermöglichen. Interessant ist es auch für die RBS. Ein Durchgangsbahnhof bringt eine deutliche Anhebung der Kapazität gegenüber dem Tiefbahnhof, dem Sackbahnhof, der jetzt neu geplant ist und gebaut wird.

Die Schwarzenburg-Bahn wurde als Schmalspurbahn geplant. Die Befahrung mit den Nutzzügen nützt die engen Kurven stark ab, man muss sie sehr oft reparieren und sie kann auch nur langsam befahren werden. Die Umstellung wäre bahntechnisch sinnvoll. Die Verlängerung kann aber höchstens langfristig und etappenweise erfolgen. Wenn die ÖV-Zahlen weiter so wachsen wie bis anhin, ist auch der neue Sackbahnhof zu klein. Dann muss man eine Wendeanlage bauen, und die würde dann praktisch bis zur Insel hinreichen, womit ein Anschluss von dieser sinnvoll wäre. Von dort an geht es dann dementsprechend weiter nach Köniz und Schwarzenburg.

Allerdings, einen Nachteil hat es schon. Die Taube auf dem Dach bremst nämlich den Spatz in der Hand. Die Planung der Doppelspur und der 15-Minuten-Takt nach Köniz wurden wegen dieser ZMB, die läuft, sistiert. Der ÖV-Ausbau darf von uns aus gesehen nicht verlangsamt werden und muss weiter vorangetrieben werden, auch wenn man da sehr langfristig andere Pläne hat. Die Ver-

längerung kostet zudem extrem viel Geld. Es ist klar, das Projekt würde nur mit Unterstützung durch den Bund möglich werden. Der Regierungsrat und die Region sind auf dem richtigen Weg. Das ZMB ist aufgegleist und gestartet. Von uns aus gesehen müsste man jetzt Resultate abwarten und danach, je nach Ausgang, die Planung in Angriff nehmen.

Die Grünen stimmen gemäss dem Antrag des Regierungsrates zu. Ob abgeschrieben wird oder nicht, haben wir nicht diskutiert. Das ist von uns aus gesehen offen und macht den Braten nicht fett.

Matthias Matti, Zweisimmen (Die Mitte), Fraktionssprecher. Auch wir sind uns über das Projekt eigentlich einig. Es ist wichtig und es ist auch richtig, dass man das macht. Dass die Machbarkeit schon geprüft wird, hat der Baudirektor uns ja in der Antwort geschrieben. Für uns sind auch die Bedürfnisse Richtung Insel-Köniz klar, die werden in den nächsten Jahren wachsen und sind für die Bevölkerung und die Wirtschaft sehr wichtig.

Wir unterstützen daher das Vorgehen, wie es die Baudirektion vorschlägt. Wir nehmen Ziffer 1 an und schreiben sie gleichzeitig ab und stimmen den Ziff. 2 und 3 als Postulat zu. Eine Motion werden wir ablehnen.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (GLP), Fraktionssprecher. Ich sage noch schnell etwas, das vorhin, glaube ich, etwas unklar war. Der Motionär bzw. der Treuhänder des Motionärs ist einverstanden, die Punkte 2 und 3 in ein Postulat zu wandeln. Bestritten wird in Punkt 1 die Abschreibung.

Vor ein paar Jahren – es ist mittlerweile schon relativ lange her – ging man in Zürich ein grosses Projekt an, und zwar mit Vorfinanzierung vom Kanton. Okay, dieser Kanton hat etwas mehr Geld als wir. Aber sie haben gemerkt, dass der Sackbahnhof, den sie haben, Kapazitätsschwierigkeiten hat und haben dann einen unterirdischen Zusatzbahnhof gebaut. Sie kennen es mittlerweile alle, wenn man von Bern herkommt, kennt man den Sackbahnhof schon fast nicht mehr, weil man den meistens passiert. Wir kommen immer unten an und selbst, wenn man umsteigt, kommt man manchmal nicht in den Sackbahnhof und das alte Gebäude von früher hinauf.

Es käme niemandem in der heutigen Zeit in den Sinn, einen Sackbahnhof zu bauen. Aber wir, wir bauen einen unterirdischen, teuren Bahnhof und machen daraus einen Sackbahnhof. Das ist einfach nur eine sackblöde Idee, Entschuldigung. Damit einfach weiterzufahren ist nicht schlau. Darum hätten wir jetzt wirklich etwas sehr Visionäres, und da müssen wir weiterfahren. Diese Chance dürfen wir uns nicht entgehen lassen und sollten wirklich zustimmen. Das ist tatsächlich eine sehr gute Idee.

Stimmen Sie dieser Motion in Punkt 1 zu, stimmen Sie der Abschreibung nicht zu und stimmen Sie den Punkten 2 und 3 als Postulat zu.

Tanja Bauer, Wabern (SP), Fraktionssprecherin. Der Verkehr bewegt, das war schon immer so und wird sicher auch noch sehr lange so bleiben. Das ist so, denn der Verkehr ist Lebensader für unsere Gemeinden, ist wichtig für die Bevölkerung und die Wirtschaft, und deshalb diskutieren wir hier auch immer wieder über sehr langfristige Optionen.

Die Situation im Korridor Bern-Köniz ist heute tatsächlich unbefriedigend. Seit der Ablehnung des Trams gab es Stillstand. Es ist sehr gut, läuft jetzt die ZMB, um verschiedene Varianten für die längerfristige Erschliessung von Bern-Köniz-Schwarzenburg zu prüfen. Diese ZMB wird relevante Informationen für die weitere Entscheidungsfindung liefern und das Kosten-Nutzen-Verhältnis der verschiedenen Lösungen darstellen. Ich bin froh, dass jetzt nicht mehr von der Metro gesprochen wird, sondern wirklich von der RBS-Linie, um die es eigentlich auch geht. Das kommt der Realität sicher schon etwas näher. In Köniz warten wir sehr gespannt auf die Resultate dieser ZMB – ich glaube, das kann man so sagen –, und es sind sicher alle sehr fest daran interessiert, diese Situation massgeblich zu verbessern.

Unterdessen habe ich mitbekommen, dass man eigentlich wie die Regierung denkt. Ausser, dass man die Abschreibung bei Punkt 1 bestreitet. Wir als SP-JUSO-Fraktion folgen der Regierung. Wir können das gut, wir haben die Argumente gut verstanden. Wir finden, die ZMB ist wichtig, man soll ergebnisoffen prüfen. Wir werden dementsprechend wie der Regierungsrat abstimmen.

Wie es der Sprecher der Grünen schon gesagt hat, würde ich hier auch gern noch eine Nebenbemerkung machen. Es geht um die längerfristige Erschliessung: Sie darf natürlich die sofortigen Massnahmen nicht torpedieren. Wir müssen die heutige Situation zeitnahe verbessern, weil der Korridor Bern-Köniz – das hat, glaube ich, auch der Motionär erwähnt – nicht nur dicht besiedeltes Gebiet, sondern auch eine wichtige Wirtschaftsachse für Köniz ist. Darum brauchen wir dort eine zeitnahe Erschliessung, damit wir uns auch wirtschaftlich weiterentwickeln können. Das ist konkret der Viertelstundentakt der S-Bahn, worüber man schon länger spricht. Selbstverständlich braucht es auch in der Feinverteilung und im Velo- und Langsamverkehr entsprechende Verbesserungen, damit wir auf dieser wichtigen Achse. Es ist nicht nur für Köniz, sondern auch für die ganze Region und insbesondere für den Kanton in dem Sinn wichtig, dass wir dort eine gute Entwicklung für die Zukunft haben.

Präsident. Ich habe noch eine Frage zu vorhin; eigentlich können nur der Motionär und der Mitmotionär wandeln. Thomas, du hast vorhin gesagt, du würdest nicht wandeln. Ich nehme an, es gilt, was Hannes gesagt hat, sonst müsstest du dann nach vorne kommen. (*Le député Brönnimann nickt. / Le député Brönnimann approuve en hochant la tête.*) – Dann lassen wir das so gelten.

Peter Flück, Interlaken (FDP), Fraktionssprecher. Auch wir erachten dieses Anliegen, wie es hier gefordert wird, als sehr wichtig. Für uns sind die Antworten des Regierungsrates sehr schlüssig. Es gibt einfach auch hier in diesem Projekt gewisse Prozesse, die eingehalten werden müssen. Darum finden wir es richtig, was die Regierung in der Antwort aufgezeigt hat. Wir werden alle Punkte so unterstützen, wie sie die Regierung vorschlägt.

Hanspeter Steiner, Boll (EVP), Fraktionssprecher. Auch für die Fraktion der EVP ist es wichtig, die längerfristige Verkehrsplanung aus der Stadt Richtung Köniz-Schwarzenburg anzugehen. Es ist sinnvoll, Verkehrskanäle, die heute schon stark frequentiert sind, nach Möglichkeit zu teilen. Eine Möglichkeit wäre eben die Weiterführung der RBS-Linie in diese Richtung. Bei der Planung des neuen RBS-Bahnhofs war man im Grundsatz weitsichtiger. Man hat die Option vorgesehen, die Linie später Richtung Inselspital weiterzuführen. Heute muss man wahrscheinlich sagen: Schade, dass man nicht schon von Anfang an gleich vorgesehen hat, sie zu realisieren.

Der Vorschlag des Motionärs, während dieser Bauphase den Tunnel jetzt gleich weiterzubauen – so schwer es meinem ÖV-Herz fällt –, ist wahrscheinlich nicht realistisch. Irgendwann müssen die Maschinen zurückgenommen werden, damit der Bahnhof fertig gebaut werden kann. Das erachte ich persönlich als schwierig. Für eine Weiterführung der Linie Richtung Köniz-Schwarzenburg läuft, wie der Regierungsrat gesagt hat, die Erarbeitung einer ZMB für verschiedene Varianten. Das ist ein wichtiger Schritt für eine allfällige Verlängerung nach Schwarzenburg durch die RBS.

Für die EVP-Fraktion sind die Antworten der Regierung schlüssig. Somit werden wir weitgehend wie die Regierung abstimmen. Bei Punkt 1 überlasse ich es meiner Fraktion, anhand der vorigen Diskussion, welche Taste sie bei einer Abschreibung drücken werden. Bei Punkt 2 sehen wir es wie die Regierung: Annahme als Postulat, ebenfalls bei Punkt 3.

Reto Zbinden, Mittelhäusern (SVP), Einzelsprecher. Für mich als Könizer ist es ein sehr wichtiger Vorstoss. Deshalb bin ich jetzt auch so frech, als Neuling schon ein Einzelvotum zu halten. Ich möchte als erstes Alt-Grossrat Feuz und Grossrat Brönnimann herzlich für diesen Vorstoss danken, und Grossrat Brönnimann dann auch sogleich noch für die Anerkennung, dass sich der Kampf gegen das Tram Schliern, den wir hier jahrelang geführt haben, gelohnt hat und richtig war. Der Regierungsrat schreibt zwar, er habe das Projekt immer verfolgt, aber es habe trotzdem auch immer etwas Druck gebraucht, gerade von Köniz. Dafür danke ich den Verantwortlichen herzlich.

Für mich ist die Weiterführung der RBS-Linie via Inselspital nach Köniz-Schwarzenburg absolut sinnvoll. Ich habe drei gute Gründe dafür. Der erste ist sicher die bessere ÖV-Erschliessung des Inselspitals, sowohl für die vielen Mitarbeitenden wie auch für die Patientinnen und Patienten. Statt mühsam mit dem Bus könnten sie zukünftig mit dem Zug direkt in die Insel fahren. Was wäre denn das für eine Erleichterung! Weiter ist für mich die Entflechtung des Verkehrs in Köniz sehr wichtig.

Das Verkehrsproblem in Köniz ist ebenso ein Dauerbrenner wie das am Ostring. Der beste Weg für eine deutliche Verbesserung ist eine Entflechtung. Die unterirdische Weiterführung der RBS ist die naheliegende und trotz sicher sehr hohen Kosten langfristig vermutlich sogleich auch die günstigste Variante, das nachhaltig zu erreichen.

Die direkte Verbindung von Köniz nach Schwarzenburg und in das Inselspital ist der dritte Grund. Ja, liebe Grossrätinnen und Grossräte aus dem Gantrisch-Gebiet: Stellen Sie sich vor, wie cool es wäre, wenn man eine direkte Verbindung von Schwarzenburg in das Inselspital hätte. Der Wohnraum in der oberen Gemeinde Köniz und im Gantrisch-Gebiet würde auf einen Schlag viel attraktiver; für über 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Inselperimeter, aber auch für die Patientinnen und Patienten und die Besuchenden. Sie würde das sicher alle sehr schätzen.

Ob das Projekt dann tatsächlich konkretisiert und umgesetzt wird, wird dann die eingeleitete ZMB zeigen. Mir ist klar, dass das ein Generationenprojekt ist und hier noch sehr viele Hürden und Hindernisse zu bezwingen sind. Trotzdem appelliere ich an den Regierungsrat zu prüfen, ob das Projekt zumindest beschleunigt werden könnte. Grossrat Brönnimann hat es gesagt, die bestehenden Bauinstallationen und Maschinen könnten sogleich gebraucht werden, um die Vorbereitungsarbeiten bereits in die Wege zu leiten. Das ist vielleicht etwas visionär – Grossrat Steiner hat es vorhin auch schon gesagt –, aber ich habe es noch nicht ganz abgeschrieben, dass das gleichwohl möglich sein könnte.

Dann noch etwas in eigener Sache: Ich war doch etwas erstaunt über das positive Votum von Grossrätin Bauer, nachdem sie sich als potenzielle neue Gemeindepräsidentin von Köniz öffentlich gegen das Projekt geäussert hat. Ich bin aber sehr erstaunt und erfreut, dass man jetzt hier scheinbar auch von Seiten der SP dafür ist. Die Weiterführung der RBS von Köniz nach Schwarzenburg ist ein innovatives Projekt. Das schon als utopisch zu bezeichnen, finde ich schade. Was gibt es denn punkto Investitionen in den ÖV Bern-Süd Innovativeres als genau dieses Projekt? Ich bin vor allem auch sehr gespannt auf das Abstimmungsverhalten der Grossrätinnen und Grossräte aus Köniz und der Region Schwarzenburg.

Casimir von Arx, Spiegel b. Bern (GLP), Einzelsprecher. Ich glaube, es ist jetzt offenbar gerade die Zeit der Könizer Vorstösse. Darum erlaube ich mir einen kleinen lokalpolitischen Rückblick zu machen, für diejenigen, die nicht aus Köniz sind.

«Die Metro nach Köniz ist kein Traum.» Das ist ein Zitat aus der Zeitschrift «Köniz innerorts» – eine Zeitschrift, die der Gemeinderat von Köniz herausgibt – aus dem Jahr 2016. Das ist ein Zitat der damaligen Vorsteherin der Verkehrsdirektion in Köniz; übrigens eine Parteikollegin der SP-Kolleginnen und -Kollegen. Bevor das «Köniz innerorts» 2016 erschien, wurde eine Motion im Parlament von Köniz eingereicht. Sie war von allen Parteien – das gibt es wirklich nicht so häufig – unterzeichnet; von 37 Parlamentsmitgliedern. Der Erstunterzeichner ist übrigens ein Parteikollege von Grossrat Remund der Grünen. Dieser Vorstoss wurde dann vor etwa 6 Jahren vom Könizer Parlament einstimmig überwiesen. Rund 2 Jahre später kam ein weiterer Vorstoss, der Abklärungen vom Könizer Gemeinderat verlangt. So, wie sie auch heute gefordert werden, respektive wird von ihm verlangt, dass er sich dafür einsetzt, dass das Vorhaben mit einer Verlängerung der RBS möglicherweise bis Schwarzenburg weiterverfolgt wird. Auch dieser Auftrag wurde vom Könizer Parlament einstimmig erteilt. Das ist kurz der lokalpolitische Rückblick.

Daran sieht man, das ist ein Vorhaben, bei dem aber noch nicht klar ist, was am Schluss herauskommt. Das ist auf jeden Fall so. Man muss Abklärungen machen. Aber man sieht doch, dass das Anliegen einen grossen Rückhalt in der Könizer Gemeindepolitik hat.

Ich komme jetzt noch schnell zurück in die Gegenwart. Reto Zbinden hat es auch schon kurz angedeutet: Ja, wir haben in Köniz im Moment Wahlkampf. Teils Leute, die kandidieren, haben 2018 für den Vorstoss gestimmt und bezeichnen das jetzt nachträglich als illusorisch. Man kann natürlich seine Meinung ändern, damit habe ich kein Problem, man kann sie auch hier sogleich noch einmal ändern. Aber mir scheint trotzdem, wenn man die Konkurrenz in einem Wahlkampf dafür kritisiert, dass sie einen Auftrag erfüllt, den man selber erteilt hat und der massgeblich vom eigenen Lager geprägt ist, ist das doch bemerkenswert oder zumindest eine innovative Kampagnenführung.

Präsident. (*Grossrat Brönnimann hat sich als Redner angemeldet, doch Grossrätin Bauer meldet sich noch zu Wort. / C'est au tour du député Brönnimann d'intervenir, mais la députée Bauer souhaite reprendre la parole.*) Einen Moment, Thomas Brönnimann. – Es fühlt sich jemand persönlich angesprochen, sonst darfst du nicht noch einmal nach vorne gehen – ist das gut? Dann hast du kurz das Wort, Tanja.

Tanja Bauer, Wabern (SP), Einzelsprecherin. Ich fühle mich ganz leicht persönlich angesprochen. Ich weiss, Sie alle interessiert das nicht so fest wie vielleicht einzelne Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus Köniz.

Es wurde hier vorne eigentlich alles gesagt. Es wurde gesagt, es sei wichtig und gut, dass wir jetzt die ZMB haben, dass es endlich wieder vorwärtsgeht. Es ist klar, dass eine unterirdische Linienführung bis Köniz illusorisch ist. Das habe ich gesagt, da ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis sicher sehr schwierig zu erreichen. Das haben wir im vorherigen Vorstoss auch schon gesehen. Aber wer weiss, vielleicht habe ich ja dann Unrecht und die ZMB fördert etwas zu Tage.

Was man natürlich sagen muss – und das hat ja auch der Motionär gesagt: Es geht um eine RBS-Linie. Das ist wieder eine andere Geschichte. Ich finde es wichtig, dass man ergebnisoffen prüft, aber man darf nie vergessen, was wir im Moment auch verbessern müssen. Es dürfen dann vor lauter Prüfen nicht reale Möglichkeiten, die wir heute auf dem Tisch haben und die wir brauchen, gefährdet werden. Zudem habe ich dazu auch bis jetzt von niemandem gehört, dass man sie gefährden will. Die müssen jetzt wirklich kommen. Da würde ich alle bitten, die jetzt so fest für die Metro weibeln, in der Wortwahl aufzupassen und auch aufzupassen, welche Signale wir aussenden, damit wir das, was wir heute brauchen – und wir brauchen eine Lösung – nicht irgendwann vor lauter langfristigeren Erschliessungsmöglichkeiten vielleicht anfangen zu torpedieren. Das ist meine Botschaft und ich glaube, die meisten haben diese auch verstanden.

Thomas Brönnimann, Mittelhäusern (GLP), Mitmotionär. Ich kann Sie beruhigen, ich mache nicht noch Könizer Wahlkampf. Es kommt dann schon gut in Köniz. (*Heiterkeit / Hilarité*)

Was ich noch sagen wollte; es hat vielleicht ein Missverständnis gegeben: Ich habe das wirklich mit Alex besprochen, er ist eigentlich in den Punkten 2 und 3 zufriedengestellt. Diese wandle ich in ein Postulat. Aber ich bitte Sie von der Mitte und vor allem dann auch zu meiner Rechten, schreiben Sie es jetzt nicht ab. Denn erstens ist die ZMB noch nicht fertig. Zweitens wollte ich Christoph Neuhaus – jetzt ist er wieder da – vorhin überzeugen und sagte: «Hey, schreibe das noch nicht ab, das nützt ja auch dir, wenn du nachher beim Bund vorstellig werden willst.» Dann fand er: «Nein, nein, nein, das ist kein Problem, da kann man nur eine Wand durchstossen und dann hat man den Durchgangsbahnhof. Das braucht man nicht zu machen.»

Das glaube ich einfach nicht. Aus politischer Sicht nicht. Ich bin kein Tunnelbauingenieur, aber man hat es trotzdem auch ein wenig bei der zweiten Lötschberg-Röhre mitbekommen. Da war man sich wirklich reuig, dass man nicht die ganze Baustelleninstallation genutzt und nachher zumindest noch weitergebohrt hat. Jan Remund hat es Ihnen mit der Wendeanlage erklärt. Das wäre, glaube ich, wirklich sinnvoll. Es wäre nicht möglich gewesen, wenn es nicht zu dieser Bauverzögerung gekommen wäre. Dann wäre dieser Zug abgefahren gewesen. Dafür haben wir vor vier Jahren gekämpft. Aber dadurch, dass es jetzt diese vierjährige Bauverzögerung gibt, sollte man das einfach machen. Wir sind ein solventer Schuldner. Christoph, du findest noch immer für 1 Prozent für fünf Jahre Gelder. Diese Vorinvestition ist es einfach wert.

Ich bitte Sie wirklich: Überlegen Sie noch einmal, ob Sie das abschreiben wollen. Das ist ein wichtiges Zeichen.

Christoph Neuhaus, BVD-Direktor. Bahninfrastrukturprojekte sind grundsätzlich auf längere Frist angelegt. Den Bedarf, die politische Machbarkeit und die Finanzierung klärt man in verschiedenen Prozessen ab und bereitet sie vor. Projekte werden, wo möglich, so geplant, dass auch Erweiterungen möglich sind. Das gilt auch für die Planung und Umsetzung des neuen RBS-Bahnhofs, eines Sackbahnhofs, den man entsprechend aber zum Durchmesserbahnhof machen kann: Wand herausbrechen und man könnte weitergehen. Ich habe es damit schon gesagt: Eine Weiterführung der

Linie ist wie gefordert technisch realisierbar und wird genauso wie der heutige im Bau befindliche RBS-Tiefbahnhof gebaut. So, dass es später einmal ohne Mehrkosten und quasi nahtlos möglich ist, eine Verlängerung in Richtung Westen zu bauen. Ziff. 1 der Motion rennt vor diesem Hintergrund nur offene Türen ein. Deshalb ist Ziff. 1 eigentlich erledigt und kann damit abgeschrieben werden.

Betreffend die Ziff. 2 und 3: Am Montag vor einer Woche hatten wir ein Kickoff für die ZMB, die man sehr offen und auch in einer anderen Form macht: sehr, sehr öffentlich. Wir wollen aber Grundlagen vorbereiten und wir brauchen diese, damit wir sagen können, was das geben soll, ob das Sinn oder nicht Sinn macht. Vor diesem Hintergrund ist eine Raumsicherung für die Strecke zwischen Inselspital und Liebefeld heute noch nicht möglich. Wir haben noch keine Linienführung festgelegt. Es macht keinen Sinn – an all diejenigen, die etwas von Planung und von Bauen verstehen –, Planungszonen zu erlassen. Es macht keinen Sinn, auf Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer zuzugehen und ihnen zu sagen: «Wir beginnen jetzt dann zu enteignen» oder «Verkauft an uns.» Das würde diese Leute nur blockieren. Man muss zuerst schauen, wo man durchgehen müsste.

Vor diesem Hintergrund ist der Regierungsrat bereit, die Raumsicherungen der Strecken zu prüfen, sobald man dann in Richtung eines Projekts kommt. Denn jetzt muss man Grundlagen schaffen. Danach kann man sagen, wo es durchgehen soll. Der Regierungsrat ist auch bereit, je nach Ergebnis der entsprechenden aktuell noch laufenden ZMB, sich für eine längerfristige Schliessung im Korridor Bern-Köniz-Schwarzenburg einsetzen. Bereits heute stehen wir in engem Kontakt mit dem Bundesamt für Verkehr und der betroffenen Region.

Damit komme ich zum Schluss: Wieso beantragt der Regierungsrat bei Ziff. 1 der Motion, man sollte sie annehmen und – trotz unserer Liebe zu Grossrat Thomas Brönnimann – abschreiben? Der liebe Gott hat die Welt auch nicht in einem Tag gebaut, und in der RBS macht man jetzt einen Sackbahnhof. Dort wird es möglich sein, die Wand herauszunehmen und weiterzubauen. Es kann nicht sein, dass man den Bahnhof neu macht und es irgendein Loch gibt, das ins Nirwana führt. Wir müssen das abklären. Wenn man sieht, wie viel früher wir schon angefangen haben zu bauen, wird es auch eine Zeit geben, bevor wir überhaupt wissen, ob es ein solches Projekt in Richtung Schwarzenburg gibt oder man es bauen kann. Aber wir könnten problemlos so weiterbauen. Vor diesem Hintergrund ... Ich sage es noch einmal, ich schätze Thomas Brönnimann sehr, aber da müssen Sie trotzdem abschreiben, wenn Sie weiterschauen: Wir beantragen: die Ziff. 2 und 3 als Motion, denn die ZMB läuft. Schreiben Sie ab.

Präsident. Jetzt bin ich nicht ganz mitgekommen – die Ziff. 2 und 3 sind noch immer Postulate? (*Grossrat Brönnimann bestätigt dies im Hintergrund. / De loin, le député Brönnimann fait signe que oui.*)

Christoph Neuhaus, BVD-Direktor. Herrn Brönnimann zuliebe als Postulat.

Präsident. Wir kommen zur Abstimmung. Ich stelle das jetzt klar: Es ist eine punktweise Abstimmung, Ziff. 1 als Motion, anschliessend die Abschreibung, die Ziff. 2 und 3 als Postulate. Wer die Ziff. 1 als Motion annehmen will, stimmt Ja, wer das ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2022.RRGR.57: Ziff. 1 / ch. 1

Annahme / Adoption

Ja / Oui	143
Nein / Non	2
Enthalten / Abstentions	0

Präsident. Sie haben die Ziff. 1 angenommen.

Wir befinden über die Abschreibung: Wer die Ziff. 1 als Motion abschreiben will, stimmt Ja, wer sie nicht abschreiben will, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2022.RRGR.57: Ziff. 1, Abschreibung / ch. 1, classement

Ablehnung mit Stichentscheid des Präsidenten

Rejet par voix prépondérante du président

Ja / Oui	73
Nein / Non	74
Enthalten / Abstentions	0

Präsident. Ja, da komme ich wieder einmal zum Zug. (*Heiterkeit / Hilarité*) Sie haben die Ziff. 1 nicht abgeschrieben.

Wir kommen zur Abstimmung über die Ziff. 2: Wer die Ziff. 2 als Postulat annehmen will, stimmt Ja, wer sie als Postulat ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2022.RRGR.57: Ziff. 2, als Postulat / ch. 2, sous forme de postulat

Annahme / Adoption

Ja / Oui	146
Nein / Non	0
Enthalten / Abstentions	0

Präsident. Sie haben die Ziff. 2 als Postulat angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über die Ziff. 3: Wer die Ziff. 3 als Postulat annehmen will, stimmt Ja, wer sie als Postulat ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2022.RRGR.57: Ziff. 3, als Postulat / ch. 3, sous forme de postulat

Annahme / Adoption

Ja / Oui	144
Nein / Non	0
Enthalten / Abstentions	0

Präsident. Sie haben auch die Ziff. 3 als Postulat angenommen.